

Die Oesterreicher in Hamburg.

Der Empfang der ersten österreichischen Truppen in Hamburg war kein freudiger, kein herzlicher. Es herrschte noch zu sehr der Glaube, daß ein ähnlicher Kampf wie der in den Jahren 1848—1850 in den Herzogthümern erneuert werden sollte, und ein Vorfall, der sich gleich nach dem Einrücken der Oesterreicher ereignete, konnte das Mißtrauen nur noch vermehren.

In St. Pauli, einer Hamburger Vorstadt, die sich unmittelbar an die holsteinische, damals noch von den Dänen besetzte Stadt Altona lehnt, hielt eine dortige Turnerschaft in ihrer Turnhalle militairische Uebungen, an denen auch Nicht-Hamburger Theil nahmen. In Wien und Berlin mochte man vielleicht der Ansicht sein, daß diese kleine Schaar, in Verbindung mit Anderen, von den Anhängern des Herzogs von Augustenburg angeworben, um ihm vorkommenden Falles eine geübte, militairisch organisirte Truppe zur Verfügung zu stellen. An dem Tage, wo die Oesterreicher in Hamburg eintrafen, erschienen plötzlich Hamburger Polizei-Officianten in der Turnhalle, verboten die militairischen Uebungen und nahmen den Feldwebel in Haft, welcher die Listen der Theilnehmer führte. Vier Tage später wurde auch beim Hauptmann Jeska Haussuchung gehalten, und dieser, so wie viele von den Theilnehmern der Uebungen aus Hamburg ausgewiesen.